

»Neiiiiin«, jault Alistair. »Das ist unfair. Das kann die Welt mir doch nicht antun.«

Ich wusste noch gar nicht, dass Liebe zum großen Teil darin besteht, die Augen zu verdrehen. Und meinem eins fünfundneunzig großen, wie einen Schrank gebauten Freund begreiflich zu machen, dass es keine Kostüme für Kinderfilmfiguren in seiner Größe gibt. Besonders nicht für Elsa aus »Die Eiskönigin«.

Warum er ein Elsa-Kostüm haben will? Nun, weil er beschlossen hat, dass das Motto für seine Geburtstagsparty »Die Eiskönigin II« sein wird. Es ist wichtig, dass es um den zweiten Teil geht, denn die Hauptattraktion der Party wird darin bestehen, dass er »Into the Unknown« zum Besten geben wird. Das Heulen vom Anfang übt er bereits seit Wochen.

Wenn ich das mit dem Kostüm vorher gewusst hätte, hätte ich meinen Ohren einiges ersparen können.

»Du könntest dir eins schneidern lassen«, schlägt Andrew mit einem völlig aufgesetzt unschuldigen Gesichtsausdruck vor.

»Das ist zu kurzfristig!«, ruft Sam dazwischen, noch bevor ich es sagen kann. »Du hast zu lange gewartet. Wie schade. Ähm ... vielleicht können wir dieses Jahr einfach keine Kostüme tragen?«

Sam ist der Einzige hier, der bereits eine von Alistairs für sich selbst veranstaltete Geburtstagsparty besucht hat, und die haben offensichtlich einen Eindruck bei ihm hinterlassen.

»Moment mal«, sage ich, auf Sams letzten Satz Bezug nehmend. »Wir müssen alle Kostüme anziehen? Ich dachte, das betrifft nur dich und deine ... äh, Hauptattraktion.« Meine Stimme zittert leicht beim letzten Wort.

Alistair schnauft empört. »Aber *natürlich* kommen alle verkleidet! Der Dresscode ist von elementarer Wichtigkeit und sollte *immer* dem Motto entsprechen.« Er schüttelt den Kopf. »Nein, die Kostüme bleiben. Aber angesichts dieser Zumutung müssen wir vielleicht ein anderes Motto nehmen.«

Na, Gott sei Dank.

Moment mal ...

»Aber welches? Es ist nur noch eine Woche Zeit.« Ich greife blind nach meiner Flasche Wandelbräu, aber sie ist schon leer. Sam reicht mir eine frische, ohne dass ich ihn darum bitten muss, dann nimmt er sich auch eine.

Alistair zuckt die Achseln und schürzt die Lippen. »Weiß noch nicht. Darum sind wir ja hier. Diese Planungsparty vor der Party dient dazu, dass ihr mir alle helft, eine Lösung für das Schicksal, das mich ereilt hat, zu finden.«

Sam und ich setzen unsere Flaschen an.

Ja, Sie haben übrigens richtig gehört. Wir feiern gerade eine Planungsparty in Vorbereitung von Alistairs richtiger Geburtstagsparty. Denn genau genommen ist seine »Geburtstagswoche« jetzt angebrochen – und alles, was diesem besonderen Tag vorausgeht, muss sich um Alistair drehen.

Ich liebe ihn. Wirklich.

»Das kann nicht wahr sein«, bemerkt Noah. »Oder ist das eine Art Halluzination? Spielt ihr mir einen Streich?«

»Es geht nicht immer nur um dich«, sagt Andrew zu ihm, und Noah schnaubt durch die Nase und verdreht die Augen.

»Warum nehmen wir das nicht als Motto?«, fragt Sam und hickst. Ich kneife die Augen zusammen. Wie viel hat er schon getrunken? Ich hatte mich darauf verlassen, dass er mir den Rücken stärkt, da David nicht hier ist, Andrew es liebt, Ärger zu machen, und Gideon uns nur schweigend böse anguckt. »Das Motto könnte doch Noah sein! Wir könnten alle ... alle als Noah gehen! Juchu, Noah!«

Ich seufze. Sam wird mir keine Hilfe sein.

»Bist du betrunken?«, fragt Alistair ungläubig. »Wie kannst du mich nur so im Stich lassen? Ich verlasse mich auf dich, Sam, und du hast die Stirn, dich in meiner Geburtstagswoche volllaufen zu lassen, obwohl ich nüchtern bin? Kann mir bitte jemand noch ein Bräu geben?« Er kippt den Rest aus seiner Flasche herunter.

Das hier wird aus dem Ruder laufen. Ich stelle meine eigene Flasche weg, denn einer muss hier nüchtern bleiben und sie alle davon abhalten, etwas zu tun, was Gideon Amok laufen lassen wird.

»Bin nicht betrunken!«, entgegnet Sam empört. »Hab nur einen Schwipp. Schwiff. Schwiffs. Schiff. Schippi. Verdammt. Warum funktioniert meine Zunge nicht?«

Gideon runzelt die Stirn. »Das ist doch erst dein drittes. Wieso hast du schon einen sitzen?«

»Hab keinen sitzen. Nur einen Schipps.«

»Wir sind früher aus dem Büro weg, da ihr alle nicht da wart, und haben unterwegs in einer Bar Halt gemacht«, erläutert Noah. »Das war also sein sechstes ... das siebte, wenn man den Shot mit rechnet.« Er schüttelt den Kopf. »Der hat vielleicht eklig gerochen. Ich weiß ja nicht, was ihr Shifter so in euren illegalen Schnapsbrennereien macht, aber ihr müsst daran arbeiten, es attraktiver zu machen.«

Oh nein. »Ihr wart in einer Shifterbar?« Ich greife nach der Flasche, die Alistair gerade ansetzen will. »Neene. Du kannst dich nicht betrinken.«

Er schmolzt und ich versuche, nicht daran zu denken, dass ich seinen hübschen Mund küssen will. Ich muss meine fünf Sinne beisammenhaben.

»Warum nicht?«

*Weil ich panische Angst davor habe, welches Chaos du anrichten könntest* wird mir kaum Pluspunkte für unsere Beziehung einbringen. »Wie sollst du denn eine tolle Party planen, wenn du angeschickert bist?«, versuche ich stattdessen.

Er versucht, eine Augenbraue zu heben, was mit seinem üblichen Schiefe-Augenbrauen-Dings endet, das ich so süß und bezaubernd finde. *Bleibe standhaft.*

»Wenn ich angeschickert bin, verschwinden alle Barrieren zur Realität«, erklärt er. »Nur dann wird mir ein so richtig atemberaubender Partyplan zufliegen!«

»Oje«, flüstert Noah.

»Wenn du betrunken bist, können wir später keinen Sex haben«, platze ich verzweifelt heraus. »Es wäre nicht richtig.«

Er nickt sofort. »Kein Trinken mehr«, verspricht er. »Können wir das Ding machen ...«

»Alles, was du willst.« *Aber jetzt bitte lass uns bitte wieder zur Sache kommen.*

Er grinst. Andrew gibt ein dreckiges Lachen von sich. »Da steht aber jemand ganz schön unter dem Pantoffel.«

Noah räuspert sich. »Willst du damit sagen, dass du nicht aufhören würdest zu trinken, um stattdessen Sex mit mir zu haben?«

Andrews gequältes Gesicht bringt mich zum Lachen.

»Jedenfalls«, fährt Alistair fort, »da es mir ja nun bestimmt ist, den ganzen Abend nüchtern zu bleiben, liegt es bei Sam, betrunkene Großartigkeit beizusteuern.«

Sam nickt ernsthaft. »Das kann ich tun. Ich bin großhaftig! Großhaftigkeit ist meine Spezialität.«

Diese Seite von Sam kenne ich ja noch gar nicht. Ich muss sagen, dass es sehr witzig ist.

Er beeilt sich, aufzustehen, und stolpert dabei. »Hoppla.« An Alistair gewandt fragt er: »Geht's dir gut?«

Gideon steht stöhnend auf, und Sam wirbelt zu ihm herum, wobei er fast das Gleichgewicht verliert, dann wirft er mit abwehrender Geste seine Arme nach rechts und links. »Nein! Ich muss der Einzige sein, der steht, sonst funktioniert es nicht.«

»Sam«, setzt Gideon geduldig an, aber Sam lässt ihn nicht zu Wort kommen.

»Setz dich! Oder es gibt später keinen Sex!«

»Den gibt es sowieso nicht, wenn du so betrunken bist«, brummt Gideon, setzt sich aber wieder. Ich finde es immer wieder amüsant, wie besorgt dieser große, böse Dämon um Sam ist.

»Okay«, sagt Sam. »Ich öffne jetzt den Strudel der Großhaftigkeit.«

»Den ... was?«, fragt Noah.

Sam schnauft empört durch die Nase und verdreht die Augen, was ihn irgendwie beinahe die Balance verlieren lässt. »Alles okay bei dir!«, verkündet er, während er sich abfängt.

»Sam«, versucht Gideon es noch einmal, wenn auch von seinem Stuhl aus. »Vielleicht solltest du das im Sitzen machen?«

Sam lächelt ihn verliebt an. »Du bist so hübsch. Ich kann dir später meine besonders großartige Stelle zeigen, wenn wir allein sind, nur du und ich.« Er blinzelt ihn an, wobei sich sein ganzes Gesicht verzieht.

»Versucht er zu blinzeln?«, flüstert Andrew. »Das ist ja noch besser als beim letzten Mal.«

»Erzähl uns von deiner besonders großartigen Stelle, Sam!«, ruft Alistair.

Mit gerümpfter Nase erwidert Sam: »So was mach ich niiniemehr. Ist nur noch für mich und Giddy reserviert.«

Ich werfe mich nach vorne und lege Alistair die Hand vor den Mund, bevor er etwas sagen kann, das ihn das Leben kostet, und Noah rammt Andrew seinen Ellbogen so fest in die Seite, dass der keuchend vornüber zusammenklappt.

»Weiter im Text!«, rufe ich. Ich wage nicht mal, Gideon anzuschauen. Sam mag betrunken sein, aber ich bin wirklich verblüfft, dass er sich traut, ihn »Giddy« zu nennen.

Sam nickt. »Strudel. Party. Später, Süßer.« Er pustet Gideon einen Luftkuss zu, und ich löse meine Hand vorsichtig von Alistairs Mund. »Ich werde jetzt den Strudel der Großhaftigkeit öffnen!« Er runzelt die Stirn. »Wie ging das noch mal?«

»Ganz doll konzentrieren?«, schlägt Noah vor. Er wirkt belustigter, als ich ihn je gesehen habe.

Sam schüttelt den Kopf. »Das wird nicht klappen, No-ah. Du musst das alles auch lernen, damit du so großartig wirst wie ich. Momentan bist du Baby-großartig. Erst wenn du erwachsen bist, wirst du volle Großhaftigkeit erlangen.«

Darüber denke ich immer noch nach, als er ruft: »Heureka!« Er streckt die Arme nach rechts und links aus und beginnt, sich im Kreis zu drehen. »Hinein in den Strudelus, ihr

Hurensöhne!« Nach einer fast kompletten Drehung stolpert er zur Seite. Gideon springt auf und fängt ihn, bevor er mit etwas zusammenstoßen kann.

Alistair beugt sich zu mir herüber. »Du kennst dich besser mit Worten aus als ich. Ist Strudelus ein Wort?«

Ich schüttele den Kopf. »Nur in Sams gegenwärtiger Realität.«

Mein Lover gibt ein bedauerndes Geräusch von sich. »Schade. Das gefällt mir richtig gut. ›Hinein in den Strudelus, ihr Hurensöhne‹ wäre ein toller Aufdruck für ein T-Shirt.«

Gideon verfrachtet Sam auf einen Stuhl, bleibt noch einen Moment neben ihm stehen, um sicherzugehen, dass er nicht herunterfällt, dann holt er ihm eine Flasche Wasser.

»Ich hab's!«, ruft Sam aus und rudert mit den Armen. »Ich habe das Motto!«

»Wow, der Strudel hat funktioniert«, bemerkt Noah.

Alistair springt auf und kniet zu Sams Füßen nieder. »Was ist es? Was haben die großartigen Strudelgötter dir verkündet?«

Sam macht eine dramatische Pause.

»Popdivas der 90er.«

\*\*\*

»... und wir müssen noch die Perücken und die High Heels besorgen, damit wir die austeilen können, wenn die Gäste ankommen«, sagt Alistair, während ich mich ausziehe und bettfertig mache. Er hat ohne Unterlass geredet, seit Sam seine Erkenntnis kundgetan hat. Die Party ist geplant – Karaoketurnier, Kostümwettbewerb für diejenigen, die als eine bestimmte Diva verkleidet kommen, und nach den größten Hits benannte Cocktails. »Du hast recht, nicht jeder wird das Motto richtig verinnerlichen. Wenn wir einen durchgehenden Look auf den Gruppenfotos haben wollen, müssen wir die Accessoires zur Verfügung stellen.«

Meine ursprüngliche Absicht war es, ihm die Kostüme auszureden, stattdessen bin ich irgendwie zu der Ehre gekommen, für andere Leute Kostüme kaufen zu müssen.

»Ich werde natürlich als frühe Britney gehen. Aber vielleicht wechsele ich später am Abend noch zu Mariah. Ich sehe in paillettenbesetzten Trikots echt scharf aus.«

Beim Gedanken an meinen sexy Freund in einem karierten Minirock mit bauchfreiem Top, geschweige denn in einem Trikot mit hohem Beinausschnitt ist mein Schwanz sofort von null auf hundert. Da ich nichts an habe, fällt es Alistair auf.

»Hallo«, sagt er, streift sich sein Hemd schnell ab und fängt an, sich aus der Hose zu schälen. »Bin ich froh, dass ich nüchtern geblieben bin.« Er wirft sich aufs Bett, reckt sich auf dem Rücken, dann neigt er das Becken, stellt die Füße auf und legt sich verlockend zurecht. »Mach's mir.«

»Ich dachte, du wolltest ...«

»Später. Ich kann gar nicht mehr klar denken, weil ich dich so sehr will.« Sein Schwanz zeigt bekräftigend nach oben.

Da werde ich nicht widersprechen. Ich versuche schon lange, ihn von diesem einen Rollenspiel abzubringen.

»Komm schon, Lover. Nimm mich.«

Es ist ein Beweis dafür, wie sehr ich ihn liebe und wie sexy er ist, dass mein Schwanz steif bleibt, obwohl er mich »Lover« nennt.

Ich nehme das Gleitgel zur Hand und bereite ihn schnell und gründlich vor. Er plappert die ganze Zeit weiter von seiner Party, und erwägt das Für und Wider eines Kuchens in Mikrofonform oder mit Beyoncé's Gesicht als Dekoration. Wenn es irgendjemand anderer wäre, würde ich mich fragen, ob er überhaupt bei der Sache ist, aber ich kenne Alistair's Körper so gut wie meinen eigenen. Wie er auf meine Berührungen reagiert, ist Bestätigung genug für mich.

»... sie war in den 90ern bei Destiny's Child, wusstest du das eigentlich? Erst später hat sie angefangen, als Solokünstlerin zu arbeiten, also denke ich, dass es auf das Mikro hinausläuft.«

»Hmmm. Bist du so weit?«

»Fick mich endlich, du Quälgeist.«

Ich bringe mich in Position und dringe langsam in ihn ein. Wie immer bin ich ganz umgehauen davon, wie gut er sich anfühlt. Ich hatte immer schon Spaß an Sex, aber mit Alistair ist es einfach ... mehr. Sein Hintern ist magisch. Und sein Schwanz. Und sein Mund.

Der ganze Kerl ist magisch.

»...Mitgebsel«, keucht er, und ich ändere den Winkel und beginne, gleichmäßig und rhythmisch zuzustoßen. Ich weiß genau, dass es dann schnell geht bei ihm.

»Hör auf, von der Party zu reden«, sage ich zwischen den Stößen, »dann vögel ich dich, wenn du dein Kostüm trägst.«

Sein ganzer Körper spannt sich so fest an, dass ich mir beinahe Sorgen um meinen Schwanz mache, dann kommt er mit einem Aufschrei, der wie mein Name klingt.

Und mehr brauche ich auch nicht, um zum Höhepunkt zu kommen. Wir sind heute wie notgeile Jugendliche.

Während wir verschwitzt, keuchend und klebrig aufeinanderliegen, sagt er: »Das wird der beste Geburtstag aller Zeiten.«